

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 67 (2006)

Artikel: Bäuerliche Arzneikunst in früherer Zeit : Christian Allenbach, 1844-1915
Autor: Allenbach, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bäuerliche Arzneikunst in früherer Zeit

Christian Allenbach, 1844–1915

Er war ein braver Mann, der „Doktor“ Allenbach und wohnte hinten im Boden. Mit seiner verstümmelten Hand wischte er sich den Schweiss vom kahlen Scheitel, und fragten ihn die Kinder darüber aus, so gab er ihnen an, die Haare hätten die Vögel ausgepickt und die Finger wären von den Mäusen abgefressen worden. In Wirklichkeit hatte eine fallende Tanne seine Hand grausig zugerichtet, und wenn es auch stimmt, dass er nicht in Ehren grau geworden war, so nur deshalb, weil er an frühzeitigem Haarausfall litt.

Als junger Bursche war er bei einem Tierarzt im Simmental als Knecht tätig. Dank seiner guten Beobachtungsgabe konnte er seinem Meister und Tierarzt verschiedene Methoden und Kniffe der Tierheilkunst abschauen, die ihm später zugute kamen. Bei Jung und Alt stand Doktor Allenbach in hohem Ansehen. Den Dr. setzte er zeitlebens nie vor seinem Namen, denn er war ein schlichter Bergbauer und Senn, und seine schalkhaften Augen blickten unbebrillt aus seinem bärtigen Gesicht. Er roch eher nach Milch und fettem Käse als nach Chloroform und Jod. Dessen ungeachtet schätzte man ihn als Helfer bei allen Krankheiten im Stall, und Doktor Allenbach war stets zu haben, wenn er gerufen wurde. Und dies geschah häufig, denn in der weit ausgedehnten Gemeinde erfreuten sich mehr Kühe als Menschen eines beschaulichen Daseins. Ein studierter Vieharzt gab es nicht in der abgelegenen Talschaft. Bis der nächste Tierarzt aus dem Bezirkshauptort geholt war, verging eher ein Tag, und indessen konnte ein gefährdetes Tier verenden. Infolge seiner reichen Erfahrung und seiner glücklichen Kuren achteten auch die gelehrten Berufsgenossen unsern Doktor, und es dachte keiner von ihnen daran, ihn wegen Übertretung des Medizinalgesetzes vor dem Richter zu verklagen. Die Ausübung seiner Kunst wurde ihm in hohem Alter oft beschwerlich genug, und er gestand den geschulten Ärzten gerne ihre Überlegenheit zu. Und doch, wie manch armes Bäuerlein hat er gegen wenige Batzen Entschädigung, nicht selten auch unentgeltlich, vor Verderb bewahrt, wie manch gutes „Milchhali“ vor dem Tod gerettet!

Als Wohltäter lebt Doktor Allenbach im Andenken seiner Mitbürger weiter, nachdem ihn längst der Rasen deckt.

Hans Allenbach, Fuhre, Boden